

## KOMMENTAR



## Ein Team

Volker Stavenow  
zur Lage im Idsteiner Land

volker.stavenow@vrm.de

Jahrelang suchte ich als Journalist – oft verzweifelt – nach der positiven Nachricht des Tages, nach etwas greifbar Menschlichem, das Gutes bewirkt, hilft, bewegt und andere Menschen anspricht, ebenso zu handeln. Glauben Sie mir: Es ist nicht einfach, diese gute Nachricht im Meer der negativen Meldungen zu finden. Das hat sich mit der Corona-

Die Suche nach der positiven Nachricht

krise schlagartig geändert. Ich muss gar nicht mehr nach der positiven Meldung suchen – die guten Nachrichten stürzen quasi auf mich ein. Tag für Tag

entstehen im kleinen Idsteiner Land neue Initiativen, mit denen Menschen anderen Menschen helfen. Uneigennützig, unentgeltlich, bedingungslos und vorurteilsfrei. Auf einmal sind die Menschen im Idsteiner Land ein Team. Ein buntes Team der Nationen gab es schon immer im Idsteiner Land, aber dass diese Nationen jetzt an einem Strang ziehen, um gemeinsam die Krisenzeit möglichst unbeschadet zu überstehen, das ist neu. Und das ist wunderbar! Es wird der Tag kommen, an dem wir gemeinsam diese schweren Tage überwunden haben. Was wird bleiben von diesem heute so festen Zusammenhalt? Ich behaupte: sehr viel! Warum? Ganz einfach: Sie alle, die jetzt helfen und unterstützen, die andere Menschen halten, an die Hand nehmen, die einfach für andere Menschen da sind, Sie alle sind Leuchttürme, die in die Zukunft strahlen. Sie sorgen für positive Nachrichten. Danke!

## Auch Flüchtlinge in der Krise unterstützen

Hans-Peter Buscher von der Integrationshilfe Idstein fordert Gleichbehandlung aller Menschen

IDSTEIN (red). Vorstandsmitglied Hans-Peter Buscher hat eine Pressemitteilung verfasst, in der die Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein Stellung zu den aus ihrer Sicht „augenblicklichen Gepflogenheiten im Umgang mit Menschen“ bezieht. Buscher fordert die Gleichbehandlung aller Menschen.

„Wir erleben, dass die Grundlage unserer Wertegemeinschaft während der jetzigen Pandemie von manchen in unserer Gesellschaft fahrlässig infrage gestellt wird. Wie bei jeder Triage, die Ersthelfer und Ärzte in Notfallsituationen durchführen, gilt auch bei der Behandlung von akut an Covid-19 schwer Erkrankten, dass nur die Erfolgsaussicht herangezogen wird und maßgeblich für eine lebensrettende Hilfsmaßnahme sein darf. Das sehen auch der Ethikrat und die große Mehrheit der Ärzteschaft so. Die Entscheidungen müssen medizinisch begründet und gerecht sein.“

Es muss laut Buscher abgeschätzt werden, ob ein Patient die Intensivbehandlung überleben wird. „Damit sind alle Überlegungen, Menschen mit Covid-19-Erkrankung und lebensbedrohlicher Atemnot, die ein bestimmtes Alter überschritten ha-

ben, eine Beatmung oder andere Notfallmaßnahmen zu verweigern, abzulehnen.“

Die Corona-Krise sei kein Grund, die ethischen Grenzlinien, auf die man in Europa stolz sein könne, einzureißen. Geschehe das, wie man aus dem Elsass und südlichen Ländern erfahre, so lehre die Geschichte, dass auch andere Grenzen fallen könnten.

„Wir gehen an die Öffentlichkeit, weil bereits zu erkennen ist, dass Menschen, die als Flüchtlinge bei uns angekommen oder auf dem Weg zu uns stecken geblieben sind, nicht mehr die ihnen zustehende Hilfe erfahren. Wir möchten alle zum Nachdenken anregen. Wollen wir wirklich eine Gesellschaft, die bestimmten Menschen ihren vollen Wert abspricht, vielleicht chronisch Kranken, Flüchtlingen oder Menschen, die nicht an der Arbeitswelt teilhaben können? Lasst uns gemeinsam die Grenzen verteidigen, besonders in Notsituationen. Lasst uns alle helfen, dass dies in der Bevölkerung überall ankommt. Wir haben es gemeinsam in der Hand zu bestimmen, in welcher Art von Gesellschaft wir auch zukünftig leben wollen.“

## AUF EINEN BLICK

## Anmeldung an der Alteburgschule

HEFTRICH (red). Alle Sorgeberechtigten im Einzugsgebiet der Alteburgschule in Heftrich erhalten während dieser Woche per Post eine Anmeldung für das Kind, die bis spätestens Freitag, 8. Mai, zurückge-

sandt werden soll. Bei Fragen können sich Interessenten unter der Telefonnummer 06126-2444 oder per Mail an Poststelle@alteburgschule.idstein-heftrich.schulverwaltung.hessen.de wenden.

## REDAKTION IDSTEIN

Geschäftsstelle:  
Telefon: 06126-995018  
E-Mail: idstein-lokales@vrm.de

Redaktion:  
Beke Heeren-Pradt (bhp)  
Volker Stavenow (VoS)  
Telefon: 06126-3221  
Fax: 06126-57915

## Regionale Anzeigenleitung:

Sandra Zettel 0611-355-3100

Zustellung/Abonnement:  
Telefon: 0611/355355  
Fax: 0611/3555238

www.vrm-abo.de/aboservice

## Blattmacher:

Christopher Schäfer, Stephen Lämmerhirt,  
Markus Grendel, Denis Hubert  
Folgen Sie uns gerne auch im Internet,  
auf facebook und twitter.



Der Idsteiner Gabenzaun für bedürftige Menschen an einem Holzzaun in der Limburger Straße an der Ecke zur Gerichtsstraße am Fresenius-Kreisel. Foto: Volker Stavenow

# Eine Region hält zusammen

In der Coronakrise sind die Menschen im Idsteiner Land auf vielen Ebenen füreinander da

Von Volker Stavenow

IDSTEIN. Da staunen viele Idsteiner nicht schlecht: An einem Holzzaun in der Limburger Straße an der Ecke zur Gerichtsstraße am Fresenius-Kreisel hängen viele Tüten und Einkaufstaschen, die mit unterschiedlichen haltbaren Lebensmitteln gefüllt sind.

### Lebensmittel am Gabenzaun

Ein am Zaun aufgehängtes Blatt Papier erklärt diese Aktion: Es ist ein Gabenzaun. Menschen hängen die mit haltbaren Lebensmitteln gefüllten Beutel am Zaun auf, und bedürftige Menschen können sich diese Lebensmittelrationen kostenfrei mit

### GABENZAUN

► „Dieses ist ein Gabenzaun! Er soll dazu dienen, Menschen, die normalerweise auf die Tafel angewiesen sind, unkompliziert zu helfen! Bitte nehmen Sie sich eine Tasche, wenn Sie hilfebedürftig sind. Wenn Sie spenden möchten, packen Sie möglichst haltbare Lebensmittel, Tierfutter, Hygieneartikel in einen Beutel und hängen Sie sie diesen an den Zaun.“

► Hinweis von Maik Büdenbender zur Nutzung des Idsteiner Gabenzaunes.

nach Hause nehmen (siehe Infokasten). Initiator dieser Aktion ist der Idsteiner Maik Büdenbender. „Dieser Gabenzaun soll ein Anstoß für spendenwillige Menschen sein. Ich habe mit meinen Beuteln den Anfang gemacht, aber natürlich kann ich nicht jede Woche alleine immer diese vielen Beutel aufhängen. Es gibt eigentlich keine Regeln, allerdings dürfen keine frischen Lebensmittel in den Beuteln sein“, schildert er.

„Mir geht es darum, dass gerade arme und ältere Menschen in diesen schwierigen Zeiten versorgt sind und etwas zu essen bekommen.“ Büdenbender darf den Zaun an der Limburger Straße in Absprache mit dem Eigentümer für seine Aktion nutzen.

„Als ich eben mit Ihnen gesprochen haben, haben mir Freunde aus Königstein, die von meiner Initiative erfahren haben, gerade online Geld überwiesen, damit ich für den Idsteiner Gabenzaun weitere Lebensmittel kaufen kann. Sie wollen spontan helfen. Ist das nicht toll?“, teilt Büdenbender wenig später seine Freude darüber dieser Redaktion mit.

Auf ganz andere Art und Weise helfen afghanische Frauen, die in Idstein leben: Sie nähern – ähnlich wie andere fingerfertige Menschen im Idsteiner Land – für die Diakoniestation Idsteiner Land

Atemschutzmasken. Die Diakoniestation Idsteiner Land hat die Bürger darum gebeten, aus gebrauchtem Baumwollstoff Schutzmasken zu nähen! Brigitte Frost, die sich seit Jahren um Flüchtlinge kümmert und die Helfer in Wörsdorf koordiniert, sowie Judith Müller, Vorstandsmitglied der Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein und Paten Koordinatorin in Idstein, informierten darüber Migranten, von denen sie wussten, das sie nähern können.

### Afghanische Frauen nähern Atemschutzmasken

Sofort haben sich Latifa, ihre Töchter und Zeynab gemeldet und begannen fleißig zu nähen. Sie können prima mit der Nähmaschine umgehen. In Idstein nähern Yalda, Mohamed und Saba ebenfalls Schutzmasken. Gebrauchte Betttücher, Gummibänder und Nähgarn haben Frauen der Wandergruppe der TSG Wörsdorf und Idsteiner Bürgerinnen beigesteuert.

„Die afghanischen Frauen freuen sich alle, dass sie hier in der Fremde, in der man sie so gut aufgenommen hat, etwas zurückgeben können“, weiß Traudel Herrmann von der Flüchtlings- und Integrationshilfe Idstein.

### Türklinkendrucker aus dem 3D-Drucker

Eine helfende Idee ganz anderer Art in Zeiten des Coronavirus hat der Idsteiner Holger Combrink: Er stellt aus Kunststoff Türklinkendrucker her, damit Menschen wegen der möglichen Gefahr der Virenübertragung die Türklinken nicht anfassen müssen.

„Ich bin von Beruf Holztechniker im Messebau. Unsere Aufträge sind komplett durch die Coronakrise weggebrochen. Seit Mitte März befinde ich mich in Kurzarbeit. Ich besitze seit 2018 privat einen 3D-Drucker. Ich habe aus dem Netz über die Ansteckungsgefahr durch Viren über Türklinken gelesen“, berichtet der 51 Jahre alte und seit 2004 in Idstein lebende Combrink. „Dann habe ich nach frei verfügbaren Vorlagen für die Türklinkendrucker gesucht.“ Er fand sie und stellt sie nun in seinem 3D-Drucker zu Hause her.

„Das Personal in Seniorenheimen kam mir da als erstes in den Sinn als Ansteckungsgefahr. An jüngsten Ereignissen in Braunschweig und Würzburg sind wohl Pflegeheime besonders gefährdet. 50 Stück Türdrückerklinken



Afghanische Frauen nähern dringend benötigte Mundschutze. Hier ist Zeynab an der Nähmaschine zu sehen. Foto: Flüchtlingshilfe

habe ich deshalb an das Seniorenzentrum am Silberberg in Hünstetten-Wallbach privat gespendet.“ Weitere Spenden könnten bei Nachfrage folgen. Wer Bedarf hat oder Holger Combrink unterstützen will – E-Mail: hcombrink@web.de.

Einkaufen für ältere, vom Coronavirus stark gefährdete Menschen gehen in Idstein junge Türkinnen und Türken. „Aufgrund des Coronavirus und dessen Gefahr für die Risikogruppen haben wir, der Jugendverband der Ditib-Gemeinde in Idstein, uns dazu entschlossen, ihnen unsere Hilfe anzubieten und für sie einkaufen zu gehen. Somit müssen diese Menschen nicht rausgehen und können sich vor einer Infektion schützen“,

erklärt Cigdem Erdogan. Der Verein Ditib ist die türkisch-islamische Union der Anstalt für Religion und die größte sunnitisch-islamische Organisation in Deutschland.

### Junge Türkinnen gehen für ältere Menschen einkaufen

„Dieses Hilfeangebot können aber alle Einwohner der Stadt Idstein, die zur Risikogruppe gehören, in Anspruch nehmen. Die Aktion haben wir bereits vergangene Woche gestartet, indem wir Flyer in Briefkästen eingeworfen und in Supermärkten sowie in Arztpraxen aufgehängt haben.“ Kontakt: Fatma Betül, Telefon: 0174-387 64 76, und Cigdem Erdogan, Telefon: 0163-153 07 03.



Indirektes Türöffnen, ohne die Klinke berühren zu müssen: Mit dieser Kunststoffhilfe ist das möglich. Foto: Holger Combrink



An Idsteiner Stadteinfahrten werden Zusammenhalt und Dank an alle Helfer in dieser Krisenzeit dokumentiert. Foto: Volker Stavenow